

Schicksalhafte Begegnung

In „Schleifpunkt“ gerät das Leben einer Fahrlehrerin aus der Spur. Paderborns Theaterchefin Katharina Kreuzhage inszeniert das Stück als deutsche Erstaufführung.

Holger Kosbab

¥ Paderborn. Ein Augenblick kann alles ändern. Geht es voran? Oder stockt es? Wie beim Anfahren im Auto. Im Erklären des Punktes, an dem die Kupplung greift, ist Renate echt Spitze. Seit Ewigkeiten begleitet sie als Fahrlehrerin junge Menschen auf ihrem Weg zum Führerschein. Doch dann ist da ein Moment, der ihr so klares Gaspedal-Bremse-Kupplung-Dasein durchschüttelt: Sie fährt eine Frau an und fällt eine folgenschwere Entscheidung. Die Konsequenzen konnte das Publikum am Samstagabend im Paderborner Theater erleben, wo das Stück „Schleifpunkt“ Premiere hatte.

Die Aussicht darauf, nicht mehr als Fahrlehrerin arbeiten zu können, lässt Renate auf ihrem inneren Frage-Antwort-Bogen die falsche Wahl treffen. Holt sie sich mit ihrer Entscheidung, die angefahrene Frau mit zu sich zu nehmen, doch eine Art Schicksalsgöttin ins Haus, die schnell dafür sorgt, dass sich Renates Lebensrahmen ändert.

Plötzlich ist da jemand, der ihre erwachsen werdende Tochter Rieke versteht. Jemand, der versucht, Renate und den Dorfpolizisten Rolf zusammenzubringen. Wie beim sanften Tastenanschlag auf dem Klavier, das die Unbekannte immer wieder spielt, stimmt sie Renates Leben und sorgt für den Soundtrack.

Intendantin Katharina Kreuzhage inszeniert das Stück von Maria Ursprung als deutsche Erstaufführung. Sie setzt auf einen Mix: eine Mutter-Tochter-Geschichte trifft auf gesellschaftlichen Wandel, eigenwilliger Dorfhumor à la „Mord mit Aussicht“ auf Suspense und eine ähnliche Konstellation wie in Stephen Kings „Se“. Das leichte Gefälle der Bühne (Ariane Scherpf, auch Kostüme) symbolisiert von Anfang an, dass hier etwas aus dem Gleichgewicht gerät. Dominiert ragt hochkant ein auf der Schnauze aufgestelltes Auto empor, links daneben ein oller Sessel, rechts an der Wand ein Klavier. Die Seitenwände sind ein Mix aus Holz und 70er-Jahre-Tapete. Spannendes Leben sieht anders aus.

Renate personifiziert Stagnation und Sachlichkeit, in ihrem total eingefahrenen Leben ist für Veränderungen kein Platz. Deshalb schläft ihre Tochter Rieke auch im einzigen Bett und sie selbst auf dem Sofa. Ihr eigentliches Wohnzimmer ist aber die Straße: Vermittelt Renate ihren Fahrschülern, vorsichtig zu fahren, ist sie selbst häufig eine Spur



Fahrlehrerin Renate (Kirsten Potthoff/l.) mit der von ihr zuvor angefahrenen Frau (Claudia Sutter), die sich in ihrem Zuhause wohlfühlt.

Foto: Tobias Kreft

zu flott unterwegs. Zum Glück meint es Polizist Rolf gut mit ihr und würde sie gerne auch näher kennenlernen. Doch sie lässt das, ganz Eisklotz, kalt.

Rieke geht auf eine Antarktis-Expedition und sieht im ewigen Eis und Bohrkernen mit uraltem Wissen nicht nur die Möglichkeit, der Enge zu entkommen. Dahinter steckt auch ihre Sehnsucht nach einem Stück Kindheit, da sie schon als kleines Mädchen fasziniert war vom reinen Weiß. Keine Rolle spielt für Rieke auch der Führerschein: Während dieser für ihre Mutter Beruf und notwendiger Teil des Erwachsenwerdens ist, braucht ihn Rieke nicht, um voranzukommen.

Als mahrender Chor agieren drei Fahrschüler – im Programm nur A, B und S genannt: In Brauntöne gekleidet und erdverbunden, repräsentiert das Trio Ängstlichkeit und hinterfragt ebenfalls die Notwendigkeit eines Führerscheins. Die drei konfrontie-

ren Renate zudem mit autonomem Fahren, was auch ihren Job überflüssig machen könnte.

Kirsten Potthoff lässt als Renate durchschimmern, dass ihre Figur zwar mögliche neue Wege im Kopf hat, sie letztlich aber auf der ausgefahrenen Mittelspur bleibt. Anders als Rieke, neugierig und lebenshungrig gespielt von Johanna Graen aus dem Jbt-Ensemble des Theaters. Selbst

Alexander Wilß als biederer und immer eine Stulle futtender Polizist hat mehr Mut, sich auf Neues einzulassen. Die bestimmende Rolle hat Claudia Sutter als mysteriöse Unbekannte: Fein und nuanciert gespielt, wird in Kürze aus dem Opfer eine Strippenzieherin.

„Schleifpunkt“ zeigt: Entscheidungen müssen gefällt werden. Sonst werden sie einem abgenommen. Für echte Konsequenzen und Probleme sorgen dabei auch Dinge, die unausgesprochen bleiben.

Am Ende des kurzweiligen Stücks, das man sich ruhig noch etwas länger und eine Suspense-Drehung weiter hätte vorstellen können, wird Renate vom Bühnen-Auto, um das ihr Leben kreist, wie in einem Albtraum, an die Wand gedrückt. Rieke, Rolf auch die Unbekannte sind weg. Sie selbst erläutert weiter den Schleifpunkt.

Vom Publikum gab es lauten, wiederholten Beifall.

Karten und Termine

Weitere Aufführungen laufen am 21. und 30. April, 5., 14. und 21. Mai, 4., 19. und 26. Juni sowie am 1. Juli.
Karten sind erhältlich unter Tel. (0 52 51) 2 88 11 00 und E-Mail an: kartenservice@theater-paderborn.de